

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 48 (1970)
Heft: 6

Rubrik: Hektor Meier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochgebirgsführer durch die Berner Alpen

Nach grossen Anstrengungen ist es gelungen, den Band III gänzlich zu überarbeiten und neu zu verfassen. Es darf in naher Zukunft mit dem Neudruck gerechnet werden. Allen Clubkameraden, die sich selbstlos für die Verwirklichung dieser Neuausgabe eingesetzt haben, soll an dieser Stelle von Herzen gedankt werden. Band IV erfuhr textliche Bereinigungen und Ergänzungen. Bereits ist die Neuauflage erschienen. Ganz speziellen Dank dem Verantwortlichen für diese Arbeit, Clubkamerad Dr. Daniel Bodmer!

Die grosse Arbeit steht uns jedoch noch bevor: sämtliche Hochgebirgsführer — ausgenommen selbstverständlich Band III — müssen sobald als möglich überarbeitet und neu gestaltet werden. Dieses Ziel können wir aber nur erreichen, wenn sich möglichst viele Clubkameraden zur Mithilfe zur Verfügung stellen. Alle Routen dieser Hochgebirgsführer müssen begangen und nach modernen alpinistischen Gesichtspunkten neu beschrieben werden. Nur mit vielen Helfern, die zu einem Sondereinsatz für eine gute Sache bereit sind, werden wir die grosse Aufgabe erfüllen können. Der Vorstand appelliert in diesem Sinn an alle Clubkameraden, an die Mitglieder der JO, an die Bergführer in unserer Sektion und die Führeraspiranten. Kameraden, meldet Euch beim neuen Chef der Kommission für die Ueberarbeitung der Hochgebirgsführer, **Clubkamerad Walter Erpf**, Postfach 1377, 3001 Bern, Tel. privat 44 81 94, Geschäft 61 61 68. Auch jeder kleine und kleinste Einsatz lohnt sich! Der Vorstand dankt allen Kameraden zum voraus bestens.

E. Wyniger, Präs.

Hektor Meier

Zentralpräsident des Schweizer Alpenclubs 1968—1970



In der Tagespresse wurde diskutiert, ob Vereine heute noch einen Sinn haben. Die Frage wurde auch an unseren Zentralpräsidenten gerichtet. Er fasste seine Gedanken wie folgt zusammen und spielte wohl einleitend auf das unser Land beschäftigende Gastarbeiterproblem an:

«Ich möchte ein ‚böses‘ Wort zitieren: ‚Vereinspräsidenten halten ihre Ansprachen nur noch in italienischer Sprache, da ja doch fast ausschliesslich Italiener zuhören‘. Der Alpenclub wird davon nicht tangiert, denn er hat grosse Aufgaben für das Gemeinwohl zu erfüllen. Beispielsweise baute er hundertfünfzig Hütten, die auch von der Armee benützt werden. Weiter unterhalten wir das ganze Rettungswesen in den Bergen. Vier Fünftel aller in den Bergen geretteten Menschen aber sind gar keine Alpenclub-Mitglieder. Würde der Staat das Rettungswesen finanzieren, so würden die Kosten wohl gleichmässiger verteilt, kein Mensch

aber würde freiwillig, aus echter Teilnahme, für die Rettung der Bergverunfallten sorgen. Gerade in unserer Zeit der Vermassung ist die Verbindung des Einzelnen mit Gleichgesinnten von Bedeutung.»

Zentralpräsident Hektor Meier, der unser Vereinsschiff nun bereits in seinem dritten und letzten Amtsjahr steuert, hat in seiner Antwort sein Hauptanliegen und wohl

auch sein besonderes Verdienst mit keinem Wort erwähnt. Er weist aber auf dem Bilde mit dem Zeigefinger darauf hin. Nämlich auf das Plakat «**Nein, nicht so!**», das heute überall bei Bergbahnen, Berggasthäusern, Alphütten und natürlich auch im Vestibül unseres Clubheims angeschlagen ist. Er und mit ihm das Zürcher Zentralkomitee fordern mit Nachdruck die **Sauberhaltung der Landschaften**.

Von ihm stammt auch der folgende in der Presse erschienene Text, den wir alle beherzigen wollen:

«Niemand soll Abfälle unbekümmert wegwerfen. Wie hässlich sind doch Rastplätze, Gebirgspfade und Gipfel, die durch Zivilisationsabfälle verschandelt werden. Zigarettenschachteln, Büchsen, Flaschen und das ganze Sortiment an Wegwerfpackungen werden achtlos weggeworfen. Diese Handlungsweise ist unverantwortlich. Jeder Mensch hat das gleiche Mass an Anstand gegenüber den Mitmenschen zu erfüllen, das er auch für sich selber beansprucht. Keiner von uns wirft seinen Abfall auf den Stubenboden oder in den eigenen Garten. Warum wird denn bei fremden Besitz mit anderen Ellen gemessen? Es braucht nur ein wenig Rücksichtnahme, und die gute Ordnung ist im ganzen Lande gewährleistet.

Für die hüttenbesitzenden Sektionen des SAC sind die Abfälle und ihre Beseitigung eine stete Sorge. Der SAC, der in den letzten Jahren mehr als eine Million Franken jährlich für den Bau und die Verbesserung seiner Hütten aufgewendet hat, hat in sein neurevidiertes Hüttenreglement die Bestimmung aufgenommen, dass in der Nähe der Hütten Abfallgruben bzw. -behälter zu erstellen sind, die Gewähr für eine einwandfreie Aufbewahrung und Beseitigung des Abfalls bieten. Nicht verrottbares Material (Plastik, Glas) sei nötigenfalls den Kehrrichtstellen im Tal zuzuführen. Auch die Reinhaltung der Gewässer sei durch geeignete Vorkehrungen sicherzustellen. Leicht ist das allerdings nicht, da viele Hütten auf exponierte Felsköpfe gebaut sind und weil Abfallgruben während langer Zeit unter mächtigen Schneeschichten liegen. Wir stehen somit auch hier wieder vor der Tatsache, dass jeder Einzelne mithelfen muss, Verpflegungsabfälle im eigenen Rucksack ins Tal zurückzubringen.» **Sx**

Cliché «Tages-Nachrichten» Münsingen

Auffahrt 1970

Lang und hart war der Winter, und heute noch wappnete man sich mit Regenschirm, Pelerrine und warmen Kleidern, um der in den Grenchener Bergen zu erwartenden Nässe und Kälte zu begegnen. Kirschenblut zeigte dann aber, dass der Frühling nicht mehr ferne sein konnte. Und tatsächlich hätte man besser Sommerski und Seil mitgenommen, denn über dem noch tiefliegenden Schnee luden die besonnten Felsen von Ratflue und Wandfluh zum Klettern ein.

Etwa 500 SACler stapften gemächlich zur Skihütte der einladenden und jetzt 25 Lenze zählenden Sektion Grenchen hinauf. Dort sorgten während der Predigt und Ansprache einschenkfreudige Töchter in Klettertracht dafür, dass die vielen mit dem Clubabzeichen geschmückten Gläser nimmer leer wurden. Am Mittag wurde dann die Freilufttagung auf dem Stierenberg fortgesetzt. Wer hätte zu dieser Stunde den uns mit schmackhafter Gulaschsuppe freigebig versorgenden Kameradinnen den Beitritt in den SAC noch versagen wollen? Vielleicht jener «Schöne von Boskop», der befürchtet, dass mit den guten Luise, Golden Delicious, Morgenduft und Reine-Claudes auch ein herber «Läderöpfu» in den Club hineinrutschen könnte? Er fand jedenfalls, dass in Zukunft frauenlose Sektionen gegründet werden müssten, um den vor der Dameninvasion flüchtenden Mitgliedern ein Asyl zu bieten.

Wie schnell verging doch der sonnige Tag bei Musik und frohem Geplauder! Beim Abstieg wurde noch ernsthaft diskutiert, ob in der heutigen Zeit dringend notwendigen Gewässerschutzes dem Schwarzen- oder dem Weissenbach der Vorzug zu geben sei. Ferner, ob man sich für die Fortsetzung von Wohlstand und Fortschritt oder für die unvermeidliche Katastrophe entscheiden soll. Eigentümlicherweise kam keine Einigung zustande. Die Heimfahrt durch das aufblühende Land war ganz dazu angeht, die Gedanken auf dessen Zukunft zu richten. **Jonathan**



BUCHBINDEREI SCHLATTER AG BERN

Gutenbergstrasse 14

Telephon 25 45 25